

Die Liebe zu Mir geht nur über den Nächsten

Jedes Wort aus Meinem Munde hat einen inneren und äußeren Kern, hat einen inneren und äußeren Sinn, hat eine innere und äußere Bedeutung. Deshalb sollt ihr jedes Wort von Mir, das ihr im Äußeren vernehmt, eurem Herzen und eurer Seele zuführen. Von dort soll es, in Meine Liebe gehüllt, nach außen dringen und tätig werden. Das besagt, ihr solltet nicht aus dem Verstand heraus handeln, sondern aus dem Herzen.

Leider ist euch das bisher nicht gelungen. Im Gegenteil, ihr habt euer Verstandesdenken zur vollen Entfaltung gebracht, euer Herzdenken aber verkümmern lassen. Herzdenken heißt so viel wie euer Herz sprechen lassen.

Die meisten stecken im Ich-Bewusstsein und handeln entsprechend und je höher deren Intelligenzquotient, desto deutlicher ihr Ich-Bewusstsein. Auf der Strecke bleibt das Wir-Bewusstsein.

Um euch das noch mehr zu verdeutlichen, kann man auch sagen, das Ich-Bewusstsein ist die **Theorie**, das Wir-Bewusstsein die **Praxis**. In der Theorie seid ihr gut, da habt ihr euch viel Wissen angeeignet, mit dem ihr prahlen könnt, da glänzt euer Verstand. In der Praxis, d. h. in der Anwendung der Theorie, seid ihr mangelhaft, da fehlt es euch an Liebestaten, da fehlt es euch an Herz. Wie der Verstand, so braucht auch das Herz eine Ausbildung. Hier aber mangelt es deutlich, hier wird das Herz diskriminiert.

Es soll nicht heißen, dass der Verstand vernachlässigt werden soll. Auch er benötigt eine Ausbildung zum Wahren und Guten. Das Gute im Menschen ist reine Willenssache. Der Wille regt den Verstand zum Denken an. Entscheidet er sich für das Gute, so öffnet er den Verstand zum Wahren.

Im Traum warst du heute Nacht Zeuge einer Leichenbeseitigung. Du musstest zuschauen, wie die Leiche dürftig am Waldrand verscharrt wurde. Du warst erschrocken und fragtest, was will dir das Bild sagen? Ich gab dir zur Antwort: Mein Gebot lautet: „Du sollst nicht töten“. Das aber hat dich noch mehr irritiert.

So gebe Ich dir dazu die nun folgende Erklärung:

Mein Gebot „Du sollst nicht töten“ wurde und wird auch heute noch vielfach falsch verstanden – wie alle anderen Gebote auch. Ihr legt es nach dem äußeren Sinn aus, Ich aber meine zuallererst den inneren Sinn des Gebotes. Wenn ihr den verstanden habt, dann erübrigt sich der äußere Sinn von selber.

Schau, primär geht es in dem Gebot um das innere, geistige Leben, denn das ist das eigentliche, ewige Leben. Wie kann man aber das geistige Leben töten? Nun, das innere Leben kann man nur mit geistigen Waffen töten, die da sind das bewusste Unterbinden der Liebestaten, das aus dem Hass gegen den Mitmenschen folgt.

Wer den Hass in sich trägt, der ist böse, weil der Hass aus dem Bösen stammt. Der Hassende möchte töten. „Den bringe ich um“ sagt er in seinem Inneren. Und er würde töten, nur er tut es nicht, weil er das Gesetz und die für ihn daraus folgenden Konsequenzen fürchtet.

Daraus folgt: Wer hasst, der tötet innerlich, der hat seinen Mitmenschen bereits getötet, weil es keine Versöhnung und kein Vergeben gibt. Er verschließt sich dem Einfluss des Wahren und Guten. In seinem Inneren bleiben böse Gedanken.

Das sind dann die Leichen, die ihr im Keller begraben habt, die ihr nicht bereinigt und denen ihr nicht vergeben habt. Diese Kellerleichen, die ihr mit der Zeit sogar vergessen habt, bleiben euch aber im Unter-Bewusstsein erhalten. Sie nehmen Einfluss auf euer Schicksal und werden euch eines Tages, meistens erst im Alter, bedrängen. Es ist das Leid, es sind die Krankheiten. Ihr wundert euch dann und fragt: Womit habe ich das verdient? Und gebt dann auch noch Mir die Schuld für euer Schicksal. An die Kellerleichen denkt ihr nicht mehr. Zu weit liegt es zurück.

In deinem Traum bedeutet das dürtige Verscharren der Leiche das Verschieben der Hassgefühle in das Unter-Bewusstsein, die wieder zum Vorschein kommen und euch zum Verhängnis werden. Hier kommt das Gesetz von Ursache und Wirkung zum Vorschein.

Nun ist der Hass etwas ganz Böses, doch das Töten beginnt ja eher, als ihr es euch vorstellen könnt. In der Bergpredigt sagte Ich: „Ihr wisst, dass unseren Vorfahren gesagt worden ist: Du sollst nicht töten! Wer einen tötet, soll vor Gericht gestellt werden. Ich aber sage euch: Schon derjenige, der auf seinen Bruder oder seine Schwester zornig ist, gehört vor Gericht. Wer zu seinem Bruder oder seiner Schwester sagt: Du Idiot, gehört vor das oberste Gericht, wer zu seinem Bruder oder seiner Schwester sagt: Geh zum Teufel, gehört ins Feuer der Hölle.“ (Mt 5,21-22).

Das Töten beginnt bereits, wenn ihr über euren Nächsten schlecht denkt, wenn ihr ihm in euren Gedanken Böses wünscht, oder wenn ihr eurem Nächsten aus Vermutung Böses nachsagt, ihm das Leben bewusst erschwert durch Gleichgültigkeit, Ausgrenzung, Verachtung oder Wut. Siehe, das alles ist unter „Du sollst nicht töten“ zu verstehen.

Könnt ihr jetzt noch ruhigen Gewissens von euch behaupten, dass das nicht auf euch zutrifft? So etwas habt ihr in eurem Leben nie getan?

Doch, wie oft schon habt ihr euch gefreut über den Schaden des anderen und dabei gemeint, es war eine gerechte Strafe Gottes?

Unter die Rubrik „Töten“ gehört aber noch viel mehr, das ihr so garnicht bedenkt.

Wie oft schon sind euch Menschen begegnet, die hungrig waren nach Gemeinschaft und nach offenem Gespräch; ihr habt sie nicht angehört oder abgewiesen.

Wie viele Durstige sind euch begegnet, die es dürstete nach einem Wort des Trostes oder der Hoffnung, nach neuem Lebenssinn; ihr hattet keine Zeit für sie.

Die Obdachlosen seht ihr kaum noch, sie werden von der Gesellschaft aus den Orten als Schandflecken vertrieben. Viele von ihnen suchen nach einem Obdach der Gottesliebe, geschmückt mit neuem Vertrauen und neuem Leben.

Die Flüchtlinge schaut ihr nicht an und Heimatlose könnt ihr nicht annehmen, ihr seht sie als Fremde an. Sie aber suchen nach wärmenden und freundlichen Herzen.

Um die Kranken, die vielfach in Selbstzweifeln und Selbstvorwürfen stecken, macht ihr euch wenig Gedanken. Sie aber suchen in ihrer Verzweiflung nach Tröstung, nach einem Gebet.

Die Gefangenen, die in den Gefängnissen ihrer Angst und Schuld verzweifeln, betrachtet ihr als Verbrecher und nicht als seelisch kranke Geschwister, die eure Hilfe benötigen.

So aber verhält sich ein Gottes Kind nicht, es ist voll der Liebe, erkennt Mich im Nächsten und handelt selbstlos aus liebendem Herzen.

Denn, was ihr für einen Meiner geringsten Brüder getan habt oder unterlassen habt, das habt ihr Mir getan.

Begreift es bitte, Ich wiederhole es euch zum x-ten Mal – Mich könnt ihr nur lieben, wenn ihr den Nächsten liebt, denn wie könnt ihr Mich lieben, den ihr nicht seht, wenn ihr den Nächsten, den ihr seht, nicht liebt.

Ich habe euch den Nächsten gegeben, damit ihr Mich liebt und nah seid an Meinem Herzen.
Amen